

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1957

329 - Freiburg 1314 Juli 25: Bruder Herman von Hahberg [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-70578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70578)

Annun selig Húbeschemenninun un̄ irs mannes seligen hern Cünrat seligen Húbeschemans jargezit an ir entweders jargezitlichem tage, also das die siechen des tages dāvôn gêtröstet werden, also verre das denne reichen mag. *Von den 30 Mutt sollen sie geben Gerinun von Vnadingen 5 Mutt, Gretun von Mutikofen 5 Mutt, swester Katterinun der closenerinun ze Herdern 5 Mutt, Gerinun Wezels 5 Mutt, allen zu Leibgeding zwischen den zwei Messen¹; nach ihrem Tod sollen sie auch mit diesen 20 Mutt obige beiden Jahrzeiten begehen an den betr. Tagen oder in 7 Tagen darnach; bei Versümmnis fallen sie dem Kloster Tennenbach zu. Die übrigen 10 Mutt sollen sie geben brüder Johansun der vogenanten fron Hedewig sun un̄ sines ettern sun bûder Abreth múnchen ze Thennibach, die wile si lebent ze besserunge ir notdürfte zwúschent den zwein messen und nach ihrem Tod dem Kloster Tennenbach zu obigen Jahrzeiten. Was das Spital sonst mit dem Kloster Tennenbach an anderm gelt zu schaffen hätte, soll an diesen 10 Mutt nût abegan noch verwehst werden. Geschrieben und gegeben 1314 an dem nehsten gûtem tag vor sant Margaretun tag.*

15

Or. Karlsruhe GLA: 24/17. Siegel (besch.) an Leinenstreifen = Bd. 2 Siegeltafel 16 Abb. 91.

Geschrieben von derselben Tennenbacher Hand wie n. 215.

329

Freiburg 1314 Juli 25

Brüder Herman von Hahberg, Komtur, und die Brüder des Johanniterhauses zu Freiburg tun kund, daß ihnen dú erber frowe fro Mehtilt dú Mvltlerin ein burgerin ze Friburg ihren Hof ze Slatte in dem dorfe, den meier Arnold buwet, mit Aekern, Matten, Holz, Feld und allem Zugehör, ez si in buwe oder ane bu, lidecliche und eigenliche gegeben hat zu ihren und ihrer Vordern Seelenheil in der Weise, daß sie ihr von ihrem¹ kornhuse zu Freiburg jährlich auf 8. September zu Leibgeding 60 Mutt Roggen geben sollen; nach ihrem Tod sind 30 Mutt dem Kloster ledig, von den übrigen 30 Mutt sollen sie swester Metzinun von Lvshein 10, Bertschin dem Mvteler 10, Cünrad von Sigemanswalde 5 und Mehthilte siner swester 5 zu Leibgeding geben, bis zu deren Tod, worauf sie ebenfalls dem Kloster zufallen. Gegeben zu Freiburg in ihrem huse 1314 an sante Jacobes tage eins zwelfbotten. Mechtild bestätigt obiges und bittet mangels eigenen Siegels ihren herren hern Johannesen den probest von Allen Heiligen ze Friburg um sein Siegel. Propst Johannes siegelt. Gegeben am selben Tag.

Or. Karlsruhe GLA: 20/131. Siegel eingehängt: 1. = Bd. 1 Siegeltafel 7 n. 59; 2. (besch.) spitzoval (55/35). Heilige mit Schwert in der Linken und Rad in der Rechten², vor ihr ein Knieender, flehend. ☩ S' · IOHIS · . . . TI · ECCE · OIVΩ · SCOR' · IR · FRIBG.

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 2 n. 152, 200, 201, 246, 310 A¹ A² Schrifttafeln 89—92). Die Identität in bezug auf Schrift und Sprache ist

328 ¹ Wohl 15. August und 8. September329 ¹ der Johanniter ² Wohl Katharina

40

unzweifelhaft. Die Johanniter zu Freiburg verfügten für ihre Urkunden über mehrere Hände. Die Siegel aus verschiedenem Wachs, das erste mit Fingereindruck, das zweite mit 3 tiefen Schrägkerben auf der Rückseite. Bemerkenswert, daß auch diese Johanniterurkunde wie n. 285 u. 313 keine ältere Registrierung aufweist.

330

Freiburg 1314 August 30

Heinrich von Merdingen, Schulmeister zu Freiburg, stiftet mit seinen dortigen Besitzungen eine Priesterfründe im Münster.

2 Or. (A¹ A²) Münsterarchiv. Siegel an Leinenstreifen: 1. (an A¹ besch.) spitzoval (68/42). Bischof thronend¹. ☚ S' GERHARDI²: DEI: GRA^a: EPI: ECCE: OSTARCIEN; 2. (Lahusen SGrFreib. Abb. 6); 3. wie an n. 280 (5.).

URGFreib.M. n. 80 (Freib.MBl. 3, 73).

Geschrieben sind A¹ und A² von derselben Hand in Buchschrift mit Linierung. Besonders charakteristisch u. a. die Schleifen bei den g und von den zweierlei Formen des r diejenige mit dem Häkchen nach unten. Trotz mancher Unterschiede ist die Ähnlichkeit mit einer größeren Gruppe (n. 112 usw.) so stark, daß ich auch diese Urkunde dem Schreiber des Grafen Egeno von Freiburg, der dieser Stiftung zustimmte, zuschreiben möchte. Starkes, auf der Rückseite gelbes Pergament. An A¹ am Rand oben und unten (im Bug) gleichförmiges Loch³, anscheinend durch Mäusefraß.

In nomine domini amen. Cum omnibus hominibus terminus vite sit mors et nichil sit cercius morte, hora tamen incerta, hec ego Heinricus de Merdingen⁴ rector puerorum in Friburg diligenter advertens eterne retributionis premium desiderans promereri de consensu honorabilis domini Gebhardi de Friburg prepositi Argentinensis thesaurarii et archidiaconi^b Constantiensis ecclesiarum rectoris ecclesie in Friburg, accedente etiam bona voluntate spectabilis domini Egenonis comitis de Friburg, cui ius patronatus in dicta ecclesia Friburg pertinere dinoscitur, volens in honorem corporis Christi et beatissime Marie genitricis ipsius Jesu Christi necnon beatorum apostolorum Petri et Pauli in altari in ecclesia parochiali Friburg constructo et dedicato⁵ sito inter altare sancti

330 ^a A entstellt ^b archy- A²

¹ In der Spitze unter dem Thron 3 Rosen, vielleicht die Rosen im Wappen des Hauses Vergy, die — allerdings fünfblättrig — auf einem Siegel Gerhards als Propst von Bligny vom Jahre 1297 sowie auf seinem Bischofssiegel an der Freiburger Spitalurkunde von 1317 erscheinen. Vgl. K. J. Heilig, Zur Gesch. d. Konstanzer Bischofs Gerhard von Bevar: ZGORh. NF. 42, S. 117ff. nebst Beilage I. ² Deutlich Gerhard, nicht Gebhard ³ Die Gleichförmigkeit zeigt, wie die Urkunde zusammengelegt war. ⁴ Es ist die

Frage, ob er identisch ist mit dem „Merdinger“, Rektor der Kirche in Merdingen, dessen auf den Fronleichnamsaltar gestiftete Pfründe allein im ältesten Präsenzstatut vom 23. Juni 1364 aufgeführt ist (Freib. MBl. 1, 71), dagegen im Präsenzstatut vom 4. August 1400 (ebd. S. 76 ff.) nicht mehr.

⁵ Daß der Altar nicht näher bezeichnet ist, vergrößert die Ungewißheit. A. Leh-